

scheinung ist, dürfte in dem vorliegenden Falle noch zu untersuchen sein.

In früheren Aufsätzen über die „Schleimflüsse“ der Bäume that ich eines „schwarzen Schleimflusses“ Erwähnung, bei welchem die dem Holz und der Rinde entströmenden Schleimmassen eine schwarze Färbung haben. Ich traf diesen Schleimfluss in Thüringen Ende Juli am Fusse des Inselsbergs an der zum Heubergshaus führenden Chaussee (Rennsteig) an einer Buche, nachdem dürftig an einer Buche am Waldhaus bei Greiz. Die üppig ausfliessenden Massen der Inselsbergbuche deren nächste Ursache gleichfalls Bakterien sein dürften, verdanken ihre schwarze Färbung einer Alge, welche zugleich die Hauptmasse des der Stiefelwiche ähnlichen Schleimes zu bilden scheint, *Scytonema Hofmani* Eg. Nach freundlicher Mitteilung von Paul Richter ist der schleimige Zustand bei dieser Alge ungewöhnlich, rührt in dem vorliegenden Falle theils von beigemengten Palmellaceen, theils aber von Vergallertung leergewordener Scheiden her. Es ist noch zu untersuchen, ob der schwarze Schleimfluss allenthalben diese Alge enthält.

Die Rosen der Hohen Tatra und der nächsten Umgebung.

Von E. Sagorski (Pforta.)

Da ich im Vereine mit G. Schneider die Herausgabe einer Flora der hohen Tatra nebst Umgebung beabsichtige, habe ich bei einer mehrmaligen längeren Durchforschung des Gebietes auf die Rosen eine besondere Rücksicht nehmen müssen, weil dieselben in der Wahlenberg'schen Flora gänzlich ungenügend behandelt sind — wie es ja nach dem damaligen Stande der Rosenkunde auch nicht anders möglich war — und weil auch sonst fast keine Beobachtungen gemacht worden waren.

Das eigentliche Gebirge zeigt eine ausserordentliche Armut an Formen, fast nur solche der *R. alpina* L. und zwar mit länglichen Früchten, für welche H. Braun den Namen *R. pendulina* L. in Anspruch nimmt. Bei fast allen diesen Formen zeigt sich eine unverhältnismässig starke Behaarung, die sich sogar auf die Oberseite der Blätter

erstreckt. (*R. balsamea* Kit.). Sonst dringen in das Gebirge fast nur einige *R. glauca*- und *R. canina*-Formen ein. Eine ganz ähnliche Armut zeigt das Gebirge an *Rubus*-Arten, wegen derer ich auf unsere im Manuskript beendete, in einigen Monaten erscheinende Flora verweise. Die meisten Formen, welche wir im folgenden aufzählen, gehören daher dem Vorlande an. Von besonderer Bedeutung sind die Formen von Hradek und zum Teil von Leibitz, weil sie Aufklärung über Kitaible'sche Formen geben, die bisher unzureichend bekannt, ja zum Teil falsch untergebracht worden waren.

I. Sectio: Gallicanae Crép.

- 1) *R. austriaca* Crtz. (*R. pumila* L. in Whbg.'s Fl. Carp.) An Feldrainen bei Rox (Uechtr!!); am Dürrenberg bei Kesmark nach Whbg. zahlreich, jetzt durch Kultur fast verschwunden. (!!)
R. turbinata Ait. kult. u. verw. bei Leibitz. (!!)

II. Sectio: Pimpinellifoliae Crép.

- 2) *R. pimpinellifolia* L. Bei Leibitz (Whbg.); bei Kesmark (Uechtr!!); bei Teplic (Scherfel!!).

III. Sectio: Alpinae Crép.

- 3) *R. alpina* L. (*R. alpina* L. u. *R. pendulina* L.) Im Kościeliskothal (!!); an der Mietusia (!!); bei Zakopane (!!); Bad Jaszczurowka (!!); Nordhang des Ciemniak (!!); Podspady (!!); Javorina (!!); auf der Südseite in allen Waldungen der Hochebene und der subalpinen Region; bei Hradek (!!); fast überall in behaarten Formen in folgenden Varietäten:
var. *lagenaria* Vill. mit flaschenförmigen Früchten. Bei Schmecks u. Hradek. (!!)
var. *pubescens* Koch (*R. rupestris* Crtz. exp.) mit unterseits behaarten Blättern und glattem, ellipsoidigem Receptakel. Im Langen Kesmarker Walde. (!!)
var. *balsamea* Kit. mit auf beiden Seiten behaarten Blättern; Receptakel wie bei vorigen.
var. *adenosepala* Borbás, wie die vorige, jedoch die Kelchzipfel dicht drüsig, Nerven auf der Rückseite der Blätter drüsig. Die beiden letzten Formen allgemein verbreitet.

var. *adenophora* Kit. Blätter unterseits, oft auch oberseits behaart, Receptakel aber kuglig; Nerven der Blätter unterseits drüsig. Im Leibitzer Wald (Kit!!).

Statt der ersten und letzten Varietät finden sich meist Zwischenformen, welche die Behaarung und Drüsigkeit der *adenophora*, aber die länglichen oft flaschenförmigen Receptakeln der *lagenaria* Vill. haben.

Ganz kahle Formen, welche der var. *pyrenaica* Gouan., var. *laevis* Seringe u. var. *globosa* Strähler etc. entsprechen, kommen im Gebiete nicht vor.

IV. Sectio: Vestitae Chr.

- 4) *R. umbelliflora* Swartz. Bei Zakopane (!!); bei Mengsdorf (Scherfel). Hierhin gehört sicher auch die von Whbg. von Alt-Hradek angegebene *R. villosa* L.

V. Sectio: Sepiaceae Crép.

- 5) *R. inodora* Fries. An Felsen bei Hradek (!!); in der Zips (Kalchbrenner). Es ist dieses die *R. rubiginosa* L. in Whbg.'s Fl. Carp. Aus Whbg.'s Diagnose „pedunculi glabri“ und foliola ovata“ geht schon zur Genüge hervor, dass Whbg.'s Form keine *R. rubiginosa* L. war; da er sie von Hradek angiebt und dort die *R. rubiginosa* fehlt, *R. inodora* Fr. aber ziemlich zahlreich ist, so ist mit Sicherheit festgestellt, dass Whbg.'s *R. rubiginosa* die *R. inodora* Fries ist.

VI. Sectio: Scabratae Crép.

- 6) *R. scabrata* Crép. Unter diesem Namen fasste bekanntlich Crépin eine Anzahl von Formen zusammen, welche die Zahnung der Tomentellen, Drüsen auf der Rückseite der Blätter, aber fast keine Behaarung haben.

Eine auf der Hochebene der Südseite ziemlich häufige Rose z. B. am Dürrenberge bei Kesmark (!!); beim Schwefelbad Leibitz (!!)

Dazwischen finden sich vielfach Übergänge zu den biserraten Caninen.

Wir schliessen hier noch eine Rose an, die wir am Schiesshause in Kesmark dicht beim Jerusalemer-

berge in mehreren Sträuchern fanden, die aber weder Blüten noch Früchte hatten. H. Braun glaubt, dass es eine der *R. Gizellae* Borb. nahestehende Form sein könnte.

- 7) *R. nitidula* Besser. Zahlreich in einem Hohlwege bei Leibitz (!!)

VII. Sectio: Trachyphyllae Chr.

- 8) *R. Jundzilli* Besser. var. *minor* Borbás. Auf Hügeln bei Kesmark (Haszl. bei Borbás!!).

VIII. Sectio: Coriifoliae.

- 9) *R. coriifolia* Fr. Verbreitet auf der Hochebene auf der Südseite in der typischen Form z. B. am Jerusalemerberg bei Kesmark, bei Hradek (!!).

var. *pycnacantha* Borbás mit starken oft in Quirlen stehenden Stacheln, oberseits verkahlenden dünneren Blättchen. Bei Kesmark (!!); bei Hradek (!!)

var. *patens* Kmet. mit dünnen grünen Blättchen und schwachen Stacheln. Bei Felka und Poprad (!!).

var. *Schemnitzensis* Kmet., wie die vorige, aber Blättchen grösser und die Stipulä purpurn. Bei Felka zusammen mit der vorigen (!!)

Alle 3 Varietäten gehören zu den wenig behaarten Formen, bei denen die Blätter nicht graugrün, sondern grün erscheinen.

- 10) *R. incana* Kit. von der vorigen durch die nicht oder fast nicht geteilten Kelchzipfel und elliptische Scheinfrucht bekanntlich abweichend.

Weniger verbreitet als die *R. coriifolia*. Wir sammelten sie beim Leibitzer Schwefelbad, am Touristenwege zwischen Schmecks und Béla-Höhlenhain, hinter Neu-Walddorf und am Rothbache (auch Czakó).

var. *metosepala* Borb. mit geteilten Sepala und dadurch der *R. coriifolia* schon näher stehend. Am Hradek (!!); am Rothbach (Czakó).

var. *Kmetiana* Borb. mit stieldrüsigen Fruchtstielen. Mit der Hauptform durch weniger drüsige Formen eng verbunden, daher unmöglich in einer anderen Gruppe unterzubringen.

Schwefelbad Leibitz (!!); Jerusalemerberg bei Kesmark (!!), hier auch in einer Form mit auffallend starker Bestachelung und starkgeteilten Kelch-

zipfeln, für die gewiss noch ein Rhodologe (sic?) ein Nämlein finden wird.

- 11) *R. Vagiana* Crép. Verh. d. k. k. zool. bot. G. XIX p. 513 und Borbás p. 451.

Ich gebe von dieser schönen, wenig bekannten ausgeprägten Art (nicht im Sinne der meisten neueren Rhodologen, sondern im Linné'schen Sinne) nach zahlreichem mir vorliegendem Materiale und nach Notizen, die ich an den lebenden Sträuchern machte, eine genaue Diagnose: Frutex elevatus $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ m altus, aculeis validis, in ramis floriferis parvis, aduncis instructus. Petioli pilosi, plerumque aculeolis armati. Foliola 5—7, magna, 35—45 mm longa, 25—35 mm lata, late ovata vel suborbicaria, brevissime acuta vel subobtusata, subbiserrata, supra glabra, nitida, subtus pallide viridia, pilosa, mox tantum in costa mediana vel in nervis secundariis. Stipulae longae, earum auriculae triangulares, divergentes. Bractae latae, glaberrimae, in margine glandulosae, plerumque foliaceae. Pedunculi plerumque 3, breves, 5—12 mm longi, laeves. Receptacula fructifera magna sphaerica, centrale saepe obovoideum. Sepala magna, tria pinnatifida, glandulosa, post anthesin mox erecta, fructus coronantia, serius decidua. Corolla mediocris, amoene rosea; styli pilosi; discus conicus. Zahlreich bei Hradek in der Nähe der Ziegelei und in den Visloukts (locus classicus!).

Diese auffallende Rose ist von der *R. coriifolia* unbedingt als Art zu trennen. Die grossen, oft fast kreisrunden Blättchen, die oben firnissartig glänzen, geben dem Strauch ein ganz anderes Aussehen, als dasjenige der *R. coriifolia* ist. Wegen der etwas gedoppelten Zahnung stellt H. Braun die Rose mit Unrecht zur *R. frutetorum* Bess.

var. *conjuncta* Crép. in Fritze et Ilse Karpathenreise, zool. bot. G. 1870 p. 513 absque diagn., Borbás p. 475 sub *Tomentella*! differt tantum glandulis paucis subfoliaribus in nervis primariis et secundariis. Zusammen mit der vorigen. (locus classicus!!).

Während Crépin diese Form und ebenso die *R. Vagiana* anfangs zu den *Tomentellis* rechnete und dann beiden ihre richtige Stellung bei den *coriifoliis* gab, trennte Borbás die beiden Formen und rechnete die *R. Vagiana* zu den *Coriifoliis*, die *conjuncta* zu den *Tomentellis*. Dieser Lapsus wäre Borbás sicher nicht passiert, wenn ihm hinreichendes Material zu Gebote gestanden oder er die beiden Formen in ihren Übergängen an Ort und Stelle gesehen hätte.

Andere Unterschiede, die Borbás ausser den Subfoliar-

drüsen angiebt, indem er von der *R. conjuncta* sagt „*auricularum stipularium forma, stylis densius pilosis, bracteis glabris, calyce breviori* — qui magis in incerto est, num post anthesin erigeretur (wie Borbás das seinen getrockneten Exemplaren ansehen kann, dass der arme Kelch so in Hangen und Bängen schweben kann, ist mir unklar), — et fructu paulo minore diversa est — mögen Borbás wohl an seinen wenigen Exemplaren aufgefallen sein, in Wirklichkeit existieren sie nicht, da dieselben kleinen Abänderungen auch bei der *R. Vagiana* auftreten. Die beiden Formen sind nicht zu trennen, man muss sie entweder beide zu den Tomentellen oder beide zu den Coriifolien zählen. Uns scheint das Letztere das Richtige zu sein. Man sieht hieraus, dass wir es mit einer höchst eigentümlichen zwischen den Coriifolien und den Tomentellen stehenden Form zu thun haben. Wir fanden sogar an demselben Strauche blühende Zweige mit Subfoliadrüsen und ohne solche. Da könnte es also dem Rhodologen passieren, dass er den einen Zweig zu den Coriifoliis als *R. Vagiana*, den anderen in die ganz andere Gruppe der Tomentellen als *R. conjuncta* legte!

(Fortsetzung folgt.)

Die Frühlingsflora der Insel Sylt.

Von Dr. Paul Knuth in Kiel.

Unter den nordfriesischen Inseln, deren spezielle botanische Untersuchung ich mir seit einigen Jahren als Aufgabe gestellt habe, nimmt keine das Interesse des Naturforschers in so hohem Grade in Anspruch wie die Insel Sylt. Durch das Vorkommen von Tertiär-, Diluvial- und Alluvialboden, durch den Wechsel von Düne, Heide, Marsch, Geest, die an ihren Berührungsstellen merkwürdige Pflanzengemische erzeugen, ist die Flora von Sylt eine verhältnismässig reichhaltige, die noch dadurch eine um so interessantere wird, dass die Pflanzen sich den klimatischen Verhältnissen, Sturm und Sandflug, anpassen mussten. Eine Mitte Mai nach Sylt unternommene Exkursion, der Anfang Juni noch eine zweite folgte, bestätigte meine früher gemachten Beobachtungen*) und erweiterte die Kenntnis der Sylter Gefässpflanzen.

*) Vgl. P. Knuth, Botanische Beobachtungen auf der Insel Sylt. („Humboldt“ VII, 3 S. 104—106.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Sagorski Ernst Adolf

Artikel/Article: [Die Rosen der Hohen Tatra und der nächsten Umgebung. 141-146](#)